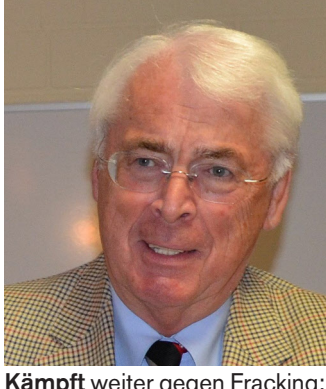


Gemeinde spricht sich erneut gegen umstrittenes Fracking aus

QUARNSTEDT Deutlich positionierte sich die Gemeinde bei ihrer jüngsten öffentlichen Sitzung noch einmal gegen das Thema Fracking. Dies könnte für Quarnstedt akut werden, da das Dorf im „Erlaubnisfeld Bad Bramstedt“ liegt – unmittelbar angrenzend an Brokstedt, Wrist, Wulfsmoor und Hingstheide. In einem Schreiben hat die Vertretung deshalb die Landesregierung darüber in Kenntnis gesetzt, dass es sie im Schadensfall als Gemeinde in Haftung nehmen werde. „Wir sehen hier vor allem die Gefahr freigesetzter Giftstoffe und das Grundwasser gefährdet“, so Bürgermeister Kurt Lindemann.

Eine Erlaubnis wurde in der Phase der Absteckung von Claims an ein kanadisches Unternehmen vergeben. Bei einer Anhörung in Elmshorn, an der eine Quarnstedter Delegation



Kämpft weiter gegen Fracking: Bürgermeister Kurt Lindemann.
HINZ

der Gemeindevertretung mit fünf Personen teilgenommen hat, warf Bürgermeister Kurt Lindemann die Frage nach der Haftung bei Schäden auf – die ihm aber nicht eindeutig genug beantwortet werden konnte. Er fand heraus, dass es sich um eine Firma mit lediglich zehn Beschäftigten handele, die wohl Subunternehmer beauftragen werde, so seine Vermutung. „Die Haftungs-

pyramide zeigt nach unten: Wenn etwas passiert, trifft es den letzten, und der kann nicht zahlen.“

Bestätigt wurde seine Vermutung durch die Tatsache, dass die Aktie des „börsennotierten Unternehmens“ sich im Centbereich bewege, sie also eher im „Penny Stocks“ agiere (in dem Aktien mit einem niedrigen Wert von unter einem Euro gehandelt werden und diese daher häufig das Ziel von Spekulanten sind).

Beim Versuch einer Prüfung der Unternehmungen der Firma habe er keine Antworten erhalten. Obwohl Schleswig-Holstein gegen Fracking ist, könne die Firma über das Bundesgesetz Bergbau Genehmigungen fürs Fracking erhalten, befürchtete der Bürgermeister. Deswegen forderte die Vertretung das Land auf, die Firmen auf ihre Bonität sorgfältig zu überprüfen. lh